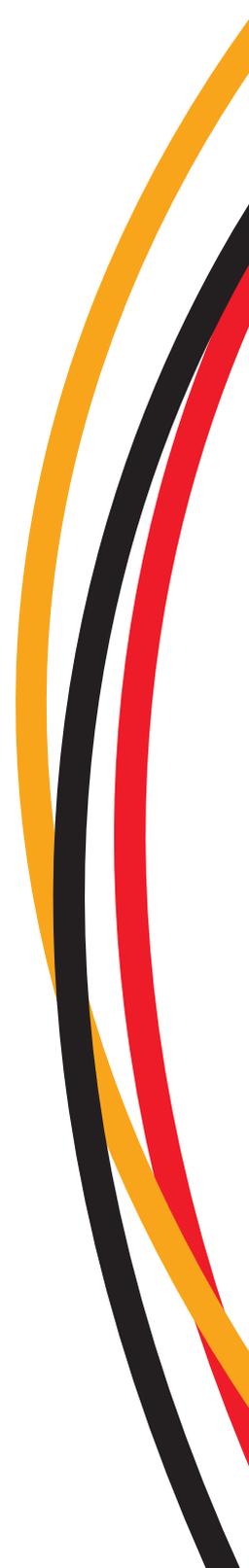


Aber sicher! Deutscher Arbeitsschutzpreis 2013



Inhaltsverzeichnis

<i>Über den Wettbewerb</i>	04
----------------------------	----

Kurzporträts der Produktlösungen

Großunternehmen

> Wintershall Holding GmbH, Kassel – Preisträger	05
> Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), Bonn – Nominiert	06
> Rettungsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH, Heide – Nominiert	07

Kleine und mittlere Unternehmen

> Hörluchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co. KG, Hersbruck – Preisträger	08
> Bayerische Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG, Brunthal – Nominiert	09
> Zahnarztpraxis Schaumburgblick, Rinteln – Nominiert	10

Kurzporträts der Prozesslösungen

Großunternehmen

> RWE Power AG, Essen – Preisträger	11
> Andreas Stihl AG & Co. KG, Waiblingen – Nominiert	12
> BK Giuliani GmbH, Ludwigshafen – Nominiert	13

Kleine und mittlere Unternehmen

> Jobcenter Hof Stadt, Hof – Preisträger	14
> DocStop für Europäer e.V., Senden – Sonderpreisträger	15
> Lehmann & Voss & Co. KG, Hamburg – Nominiert	16

<i>Im Fokus: Der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2013</i>	17
---	----

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Wochen sind wir quer durch Deutschland gereist und haben die zwölf nominierten Kandidaten für den Deutschen Arbeitsschutzpreis 2013 besucht. Das Spektrum der Bewerbungen hat uns erneut beeindruckt und wir freuen uns sehr, dass sich in diesem Jahr erstmals neben unterschiedlichsten Betrieben und Organisationen auch Schulen und Vereine beworben haben. Denn Arbeitsschutz hat viele Gesichter. Alle erfolgreichen Lösungen haben eine Gemeinsamkeit: Sie beziehen die Beschäftigten ein und ermutigen diese dazu, sich aktiv für ihre Gesundheit und Sicherheit zu engagieren.

Das gilt auch für den Umgang mit Stress und psychischen Belastungen – Themen, die für uns in den nächsten fünf Jahren besonders im Fokus stehen. Eine Befragung der Unternehmen, die sich um den Deutschen Arbeitsschutzpreis beworben haben, zeigt: Knapp drei Viertel der Betriebe finden es wichtig, sich auch um die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu kümmern. Der Schutz vor stressbedingten Erkrankungen besitzt damit heute einen ähnlichen Stellenwert wie die Prävention von Muskelskeletterkrankungen. Diese ist für 78 Prozent der befragten Unternehmen relevant.

Zwölf herausragende Ideen für mehr Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Wir hoffen, dass die Beispiele viele Nachahmer finden. Denn der Deutsche Arbeitsschutzpreis will vor allem eins: gute Ideen zeigen und damit allen Akteuren in Betrieben und Einrichtungen Mut machen, um die Sicherheit und Gesundheit nachhaltig zu verbessern.

Eine interessante Lektüre wünschen



GERD HOOFE

Staatssekretär
Bundesministerium für
Arbeit und Soziales (BMAS)



ANETTE LANGNER

Staatssekretärin
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Familie und
Gleichstellung (MSGFG)
des Landes Schleswig-Holstein



DR. HANS-JOACHIM WOLFF

Amtierender Vorstandsvorsitzender
Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung (DGUV)

Weitere Mitglieder der Jury waren: Professorin Dr. Eva Bamberg, Arbeitsbereich Arbeits- und Organisationspsychologie der Universität Hamburg, Professor Dr. Ralph Bruder, Leiter des Fachgebiets Arbeitswissenschaft der Technischen Universität Darmstadt, Annelie Buntenbach, Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Dr. Sandra Hartig, Leiterin des Bereichs Beschäftigung, Gesundheitswirtschaft, Familie und Beruf, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK), Gernot Kiefer, Vorstandsmitglied des GKV-Spitzenverbandes, Joachim Kreuz, Obermeister der SHK Innung Freiburg-Müllheim-Hochschwarzwald und Geschäftsführer Bad & Heizung Kreuz GmbH, Saskia Osing, Stellvertretende Abteilungsleiterin Soziale Sicherung, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V., Karl-Sebastian Schulte, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und des Unternehmerverbandes Deutsches Handwerk, und Ursula Spellenberg, Leitende Sicherheitsingenieurin und Leiterin Health & Safety Policy der Daimler AG

Wissenswertes zum Deutschen Arbeitsschutzpreis 2013

Worum gehts?

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis zeichnet Unternehmen aus, die mit cleveren Konzepten und Prozessen oder mit neuartigen Produkten und Technologien zu mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beitragen. Die Auszeichnung wird in den Kategorien „Prozesslösungen“ und „Produktlösungen“ jeweils an kleine und mittlere Betriebe (1 bis 499 Mitarbeiter) sowie an Großunternehmen (ab 500 Mitarbeiter) vergeben.

Wie wird bewertet?

Eine unabhängige Expertenjury, der Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Verbänden und Wissenschaft angehören, prämiert die eingereichten Beiträge. Folgende Kriterien werden bei der Bewertung berücksichtigt:

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Lösung
- konkrete Umsetzung im Betrieb
- Innovationsgrad der Maßnahme(n)
- Übertragbarkeit auf andere Betriebe

Wer sind die Ausrichter?

Als gemeinsame Ausrichter stehen das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hinter dem Deutschen Arbeitsschutzpreis.

Die Auszeichnung ist Bestandteil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA). In der GDA führen die Träger ihre Aktivitäten rund um den betrieblichen Arbeitsschutz zusammen. Gemeinsam erarbeiten die Partner Arbeitsschutzziele, die sich am betrieblichen Bedarf orientieren. Darüber hinaus entwickeln sie transparente und praxisorientierte Vorschriften und Regeln sowie zeitgemäße Beratungs- und Kontrollinstrumente.

Warum diese Auszeichnung?

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis will vorbildliche Betriebe dabei unterstützen, ihr Engagement fortzusetzen. Dazu stellt er Preisgelder von insgesamt 40.000 Euro zur Verfügung. Ein weiteres Ziel ist es, Best-Practice-Beispiele publik zu machen, um auf diese Weise andere Betriebe zum Nachahmen anzuregen. Nicht zuletzt trägt der Preis dazu bei, die aktuellen Arbeitsschutzziele der GDA zu unterstützen. Für die kommenden fünf Jahre haben sich die Ausrichter vorgenommen, die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes zu verbessern, Gesundheitsgefährdungen im Muskel-Skelett-Bereich zu verringern und die Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung zu schützen.



Produktlösungen | Großunternehmen

Ein-Mann-Transportsystem für Gasflaschen

Verblüffend einfach, aber effektiv

PREISTRÄGER

Wintershall Holding GmbH

> **Gegründet:** 1969 > **Beschäftigtenzahl:** 2.524

> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Produktion von Erdöl und Erdgas

Wer sich eine Gasflasche für den Hausgebrauch ansieht, stellt fest: Durch die glatte Oberfläche droht sie schnell aus der Hand zu gleiten. Das gilt umso mehr, wenn es sich um die bis zu 85 Kilo schweren und fast mannshohen Druckgasflaschen handelt, die auch in den Betrieben des Erdöl- und Erdgasproduzenten Wintershall zum Einsatz kommen. Mehrmals pro Woche verladen die Mitarbeiter die Stickstoffflaschen in Transporter und müssen

diese dafür zu mehreren mit ganzer Kraft anheben. „Durch den runden Körper der Flasche bestand die Gefahr, abzurutschen oder sich an den scharfen Kanten des Bodens zu schneiden“, sagt Ralf Lampe, einer derjenigen, die für diese Arbeit zuständig sind. Gemeinsam mit seinem Vorgesetzten und zwei weiteren Kollegen machte sich der Hobbymodellbauer daran, das Problem zu lösen.



Tüfteln in Teamwork

Gesucht war eine Konstruktion, die es den Mitarbeitern ermöglicht, die Gasflaschen rückschonend mit geringem Körpereinsatz anzuheben. Entstanden ist ein cleveres System, das zugleich transportiert, sichert und hebt. Die Flasche wird dabei in eine passgenaue Sackkarre geschoben, dort verkettet und damit bis an den Lkw

transportiert. Dort angekommen, bewegt der Mitarbeiter die Flasche auf ein Hebesystem und kann sie sicher verriegeln. Dank des Hebemechanismus lässt sich die Flasche nun an einem Griff ganz leicht anheben und über eine Schienenvorrichtung auf den Transporter in einen Rahmen schieben, sodass diese formschlüssig und sicher für den Transport fixiert ist. Der Flaschenhals mündet dabei in einer passgenauen Rundung und wird dadurch ebenfalls gesichert. „Die Lösung vereint drei Aspekte optimal – Ergonomie, Verlade- und Transportsicherheit“, sagt Nadja Brauhardt aus der HSE (Health, Safety, Environment)-Abteilung des Unternehmens. „Nun kann ein Mitarbeiter die Flaschen allein ohne großen Kraftaufwand transportieren.“ Das System macht weltweit Schule: Weitere Wintershall-Standorte und andere Unternehmen zeigen bereits Interesse.



Wir fördern Zukunft.

Wintershall Holding GmbH

Nadja Brauhardt, HSE Kommunikation & Nachhaltigkeit

Friedrich-Ebert-Straße 160 . 34119 Kassel

Telefon 0561 301-1535

nadja.brauhardt@wintershall.com . www.wintershall.com



Produktlösungen | Großunternehmen

Das Arbeitsschutzmobil. Katholische Kirche – Mobil für den Arbeitsschutz

Mission Sicherheit und Gesundheit

NOMINIERT

Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)

- > **Gegründet:** 1968 > **Beschäftigtenzahl:** 115.149 Hauptamtliche, 1.042.353 Ehrenamtliche (im Bereich der Diözesen tätige Personen)
- > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Zusammenschluss der deutschen Diözesen, Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben im rechtlichen und wirtschaftlichen Bereich

Auch wer für die Kirche tätig ist, benötigt Arbeitsschutz: Ministranten verbrennen sich die Finger an Kerzen, Küster riskieren Verletzungen beim Christbaumschlagen und auf Pfarrangestellte lauern die alltäglichen Risiken des Bürojobs.

Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) zeigt auf ungewöhnliche Weise, wie man insbesondere ehrenamtliche Mitarbeiter für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sensibilisiert. „Katholische Kirche – Mobil für den Arbeitsschutz“: Dieser Schriftzug prangt markant auf einem umgebauten Kleinbus. In und vor dem Info-Mobil erfahren haupt- und ehrenamtliche Kirchenmitarbeiter allerhand Nützliches zum Thema Arbeitsschutz.

Zwölf Module widmen sich den Bereichen, in denen gemäß der Statistik der zuständigen Berufsgenossenschaft die meisten Arbeitsunfälle beziehungsweise Gesundheitsgefährdungen vorliegen. Dazu zählen beispielsweise Stolper-/Sturzunfälle, Fahrrad-/Pkw-Unfälle, Unfälle beim Umgang mit Leitern und Werkzeugen. Zu jedem Baustein gibt es eine leicht verständliche Anleitung, die den Einsatz bei unterschiedlichen Anlässen ermöglicht. Der Kleinbus war bereits bei Mitarbeiterschulungen, Gemeindefesten und Informationsveranstaltungen im Einsatz.

„Mit dem Arbeitsschutzmobil zeigen wir, wie das Thema auch in einer stark dezentral geprägten Struktur zu den Menschen vor Ort gelangen kann“, sagt Gabriele Marks. Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Arbeitsschutz des VDD hatte die Idee zu dem Einsatzwagen. In seinem Inneren finden sich interaktive Module mit garantiertem Spaßfaktor, unter anderem eine Leiter, zwei Sackkarren, Rauschbrillen, Gleichgewichts- und Multitasking-Spiele; neben einem ergonomischen Bürostuhl ist sogar auch alles dabei, was zum gefahrlosen Baumfällen benötigt wird.

Das Arbeitsschutzmobil der katholischen Kirche kommt in allen 27 deutschen Bistümern zum Einsatz, die Resonanz ist äußerst positiv. In kurzer Zeit hat es sich zu einem gefragten und beliebten Werbeträger in Sachen Arbeitsschutz entwickelt, der an seinen Einsatzorten großes Interesse hervorruft.



Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)

Gabriele Marks . Vorsitzende der Arbeitsgruppe Arbeitsschutz des VDD
Kaiserstraße 161 . 53133 Bonn
Telefon 0228 103-273
g.marks@dbk.de . www.arbeitsschutz-katholisch.de . www.dbk.de/ueber-uns/vdd



Produktlösungen | Großunternehmen

Innovations-Krankentransportwagen

Erleichtert den Einsatz

Rettenngsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH

> **Gegründet:** 2005 > **Beschäftigtenzahl:** 600

> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Rettungsdienste, Krankentransporte, Verlegungs- und Rückholtransporte

NOMINIERT

Hektik, Stress und Rückenprobleme – dieser Dreiklang bestimmt den Berufsalltag vieler Rettungsassistenten. Berechnungen ergaben, dass die Sanitäter im Laufe eines Arbeitsjahres rund 194 Tonnen heben müssen. Häufige Krankmeldungen sind die Folge. „Diese Situation wird sich durch den demografischen Wandel noch verschärfen“, sagt Torsten Bekendorf, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei der Rettungsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH. „Deshalb haben wir nach einer Möglichkeit gesucht, um die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter rücken- und gelenkschonender zu gestalten.“ Im Winter 2012 hat das Unternehmen deshalb den ersten Innovations-Krankentransportwagen (KTW) angeschafft. Das gemeinsam mit Fachpartnern entwickelte Fahrzeug ist technisch so ausgestattet, dass es den körperlichen Einsatz der Mitarbeiter erheblich reduziert.

Sitzheizung wärmt Muskeln vor

Anders als ein herkömmliches Rettungsfahrzeug verfügt der Innovations-KTW über eine elektrohydraulische Fahrtrage, einen Tragestuhl mit elektrischem Treppensteigersystem (Treppe rauf – Treppe runter) und Luftfederungen, die das Heck absenken. Ein Anheben der Trage oder des Tragestuhls ist für die Be- und Entladung des Fahrzeugs nicht mehr erforderlich. Auch der Fahrerraum wurde umgebaut: So lässt sich das Martinshorn über einen Fußschalter in Gang setzen und sowohl Funk als auch Telefon verfügen über eine Freisprecheinrichtung. Zudem wurde ein Automatikgetriebe eingesetzt und eine Sitzheizung wärmt vor dem Einsatz die Rückenmuskulatur auf. Eine neue Sondersignalanlage mit Akustik im Kühlergrill bewirkt, dass es im Wageninneren leiser ist.



Sehen und gesehen werden

Für bessere Sicht ist das Fahrzeug außerdem mit gelben Heckwarnsystemen, Bi-Xenon-Scheinwerfern und einer Warnschraffur versehen. Die vielen kleinen Verbesserungen kamen bei der Belegschaft gut an: Schon der Testbetrieb war ein voller Erfolg. Inzwischen hat die Rettungsdienst Kooperation drei weitere Wagen bestellt.

Dithmarschen | Pinneberg | Rendsburg-Eckernförde | Steinburg

Rettenngsdienst Kooperation

in Schleswig-Holstein gGmbH ■■■■

Rettenngsdienst Kooperation in Schleswig-Holstein gGmbH

Torsten Bekendorf . Fachkraft für Arbeitssicherheit

Esmarchstraße 50 . 25746 Heide

Telefon 0172 4335475

t.bekendorf@rkish.de . www.rkish.de



Produktlösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

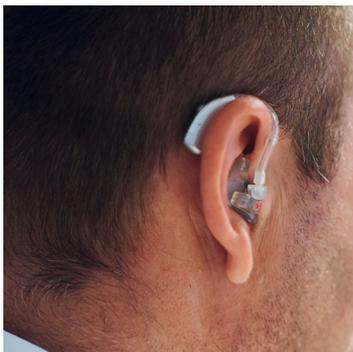
Hörgerät für Menschen mit Hörminderung am Lärm Arbeitsplatz Inklusion in der Fabrikhalle

PREISTRÄGER

Hörluchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co. KG

> **Gegründet:** 2006 > **Beschäftigtenzahl:** 18

> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Entwicklung und Produktion von Gehörschutzsystemen



Stampfen, Rattern, Zischen – wer in der Produktion eines Industriebetriebs arbeitet, darf nicht allzu lärmempfindlich sein. Schwerhörig jedoch auch nicht, denn Warnsignale oder Anweisungen des Schichtleiters muss der Mitarbeiter weiterhin hören können. Das ist insbesondere für hörgeschädigte Menschen ein Problem: Ihre akustische Wahrnehmung wird durch den gesetzlich vorgeschriebenen Hörschutz weiter eingeschränkt. Mit diesem Dilemma hat sich Thomas Meyer beschäftigt. Der Geschäftsführer der Hörluchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co. KG sorgt heute dafür, dass Schwerhörigkeit und eine laute Arbeitsplatzumgebung besser miteinander vereinbar sind.

Versorgungslücke geschlossen

„Im Jahr 2007 ging es los“, erinnert er sich. „Damals hat mich ein Industriebetrieb gebeten, eine technische Lösung für einen hörgeschädigten Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.“ Das Problem: Mit einem handelsüblichen Hörschutz war die Hörfähigkeit des Angestellten so stark eingeschränkt, dass er seine Tätigkeit nicht mehr sicher ausüben konnte. Daraufhin entwickelte Meyer in seinem Betrieb im mittelfränkischen Hersbruck gemeinsam mit Fachpartnern das Hörsystem ICP (Insulating Communication Plastic). Das einem Headset ähnelnde Gerät bietet einerseits Gehörschutz, ist andererseits jedoch für Stimmen und Warnsignale durchlässig. Möglich macht das ein spezieller, von Hörluchs entwickelter Filter. Er dämmt den Arbeitslärm und schützt das Gehör vor weiteren Schädigungen. Zudem erkennt das Gerät Sprache auch in lauter Umgebung und verstärkt sie für seinen Träger. Je nach Arbeitsplatzsituation und Mitarbeiter lässt es sich individuell anpassen. Diese Vorteile hat das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) bereits anerkannt – und das Hörsystem nach ICP zertifiziert.



Hörluchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co. KG

Thomas Meyer, Geschäftsleitung

Bergseestraße 10 . 91217 Hersbruck

Telefon 09151 90886-20

meyer@hoerluchs.com . www.hoerluchs-gehorschutzsysteme.com



Produktlösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

Das Keeper/Beeper-Prinzip: Erkennung von Personen im Gefahrenbereich von Maschinen *Achtung, Personen in Gefahr!*

NOMINIERT

Bayerische Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

> **Gegründet:** 1969 > **Beschäftigtenzahl:** 360
> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Herstellung von
Straßenbaustoffen, insbesondere Asphalt

Comnovo GmbH

> **Gegründet:** 2012 > **Beschäftigtenzahl:** 4
> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Herstellung und
Vertrieb von Funkwarnsystemen

Die Bayerischen Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG betreiben mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein flächendeckendes Netz von Asphalt-Mischanlagen in Bayern. Am Mischwerk Planegg bei München produzieren vier Mitarbeiter Asphalt für den Straßenbau. Eine staubige Angelegenheit, bei der die Fachkräfte Steine und Erden mithilfe von Radladern zu den meterhohen Mischtürmen transportieren. „Dabei ist es in der Vergangenheit auch schon zu Unfällen zwischen Fußgängern und Baufahrzeugen gekommen. Befindet sich ein Kollege beispielsweise im toten Winkel oder direkt vor der beladenen Schaufel, kann der Fahrer ihn nicht sehen“, beschreibt Sicherheitsfachkraft Michael Buchberger die Ausgangssituation.

Funkchip am Anorak

Um die Unfallgefahr zu minimieren, hat die BAM GmbH gemeinsam mit der Technischen Universität Dortmund (später ausgegliederte Comnovo GmbH) das Funkwarnsystem „D2Sense“ entwickelt, das ab Mai 2013 in den Werken eingeführt wurde.

Die Baumaschinen wurden dazu mit einem Funkempfänger, dem sogenannten Keeper, ausgestattet. Die Mitarbeiter erhielten einen Sender (den Beeper), der an der Arbeitskleidung befestigt wird. Nähert sich ein Beeper dem Baufahrzeug, schlägt das System Alarm: Per LED-Anzeige, Tonsignal und Vibration warnt es sowohl den Fahrer als auch den Fußgänger gleichermaßen. Im Gegensatz zu anderen Warnsystemen erkennt D2Sense dabei auch Personen, die durch Hindernisse wie eine Boxenwand oder Gebäudeteile verdeckt sind.

„Dass der Fahrer der Baumaschine aktiv und auf mehreren Ebenen gewarnt wird, ohne dabei auf ein Display schauen zu müssen, ist ein großer Vorteil des neuen Systems. Das bedeutet einen großen Zuwachs an Sicherheit auf den betrieblichen Verkehrsflächen, nicht nur an Asphalt-Mischwerken“, resümiert Andreas Lewandowski, Geschäftsführer der neu gegründeten Comnovo GmbH.



Bayerische Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG

Dipl.-Ing. Michael Buchberger, Sicherheitsfachkraft
Ottostraße 7 . 85649 Brunnthal
Telefon +49 8104 661-110
michael.buchberger@bam-net.de . www.bam-net.de

Comnovo GmbH

Dr.-Ing. Andreas Lewandowski, Geschäftsführer
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 13 . 44227 Dortmund
Telefon 0231 9742-7240
info@comnovo.de . www.comnovo.de



Produktlösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

Dentaler Multifunktionsassistent (MFA)

Gesundheitsgefahren einfach absaugen

Zahnarztpraxis Schaumburgblick

> **Gegründet:** 1988 > **Beschäftigtenzahl:** 4

> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Mundhygiene, Parodontologie, Implantologie, CMD-Funktionstherapie

NOMINIERT

Zahnärzte und ihr Assistenzpersonal sind bei der Arbeit speziellen Gesundheitsgefährdungen ausgesetzt. Wo Zähne präpariert, Kronen entfernt und Beläge beseitigt werden, lauert ein erhöhtes Risiko durch Tröpfcheninfektion. Das Einatmen des bei der Behandlung entstehenden Wasser-Luft-Gemischs (Aerosol) kann Krankheiten wie Grippe, Tuberkulose oder Gelbsucht übertragen. Eine zusätzliche Belastung für Assistenzkräfte entsteht durch häufiges Arbeiten in ungünstiger Körperhaltung. So müssen die Helfer beispielsweise oft längere Zeit in verdrehter Haltung stehen, um den Absaugschlauch in den Mund des Patienten zu halten. Rücken- und Kreislaufbeschwerden sind häufige Folgen dieser Fehlbelastung.

Entlastung für Rücken und Arme

Vor diesem Hintergrund entwickelte Dr. Adolf F. Rinne, Inhaber der Zahnarztpraxis Schaumburgblick in Rinteln, den dentalen Multifunktionsassistenten, kurz MFA. Hierbei handelt es sich um einen am Patientenstuhl installierten Absaugarm, mit dessen Unterstützung der Behandler die Saugkanüle selbst im Mund des Patienten positioniert. Das sonst übliche monotone Halten des Saugers entfällt, die Belastung für Rücken und Arme sinkt spürbar.

„Dank des MFA sind unsere Assistenzkräfte nicht mehr unmittelbar im infektiösen Gefährdungsbereich des Aerosols tätig“, erklärt Dr. Rinne. „Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sie nun beide Hände frei haben und so bei der Behandlung besser assistieren können.“

Der dentale Multifunktionsassistent ist bereits in mehreren Zahnarztpraxen im Einsatz. An verbesserter Ergonomie interessierte Zahnärzte können den MFA ausleihen und auf seine Praxistauglichkeit hin testen.

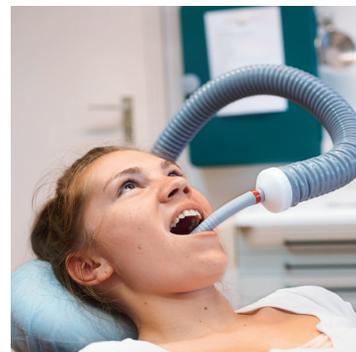
Zahnarztpraxis Schaumburgblick

Andrea Hechtfischer, Praxismanagement

Am Kehlbrink 12 · 31737 Rinteln

Telefon 05751 963880

dr.rinne@schaumburgblick.de · www.schaumburgblick.de





Prozesslösungen | Großunternehmen

Sicher vorWEg mit Partnerfirmen

Auf gute Zusammenarbeit

RWE Power AG

- > **Gegründet:** 2000/2013 > **Beschäftigtenzahl:** 14.800 in Deutschland
- > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Stromerzeugung und Rohstoffversorgung

PREISTRÄGER

Sie gehört zu den größten deutschen Energieversorgern: die RWE AG. In ihrer Tochtergesellschaft RWE Generation SE sind seit Jahresbeginn die konventionellen Kraftwerke in Deutschland, England und den Niederlanden gebündelt. Die RWE Power gehört mit der Braunkohle, der Kernenergie und der Wasserkraft dazu. Als Kraftwerksbetreiber kooperiert das Unternehmen mit vielen unterschiedlichen Partnern. „Wir mussten feststellen, dass der Stellenwert der Arbeitssicherheit dort oftmals nicht hoch genug war“, erklärt Harald Gröner, Leiter Arbeitssicherheit, „Informationen oder Einweisungen waren häufig unzureichend.“ Um das zu verbessern und somit alle Unfälle zu vermeiden, hat die RWE Power AG das Programm „Sicher vorWEg mit Partnerfirmen“ ins Leben gerufen.

Arbeitsschutz mit System

Das neu entwickelte Sicherheitsprogramm der RWE-Experten umfasst 24 Bausteine: Zunächst muss jeder Mitarbeiter einer Partnerfirma bereits am Werkstor eine computerbasierte Sicherheitseinweisung mit Test in seiner Landessprache absolvieren. Im Arbeitsalltag stehen Sicherheitsbeobachter (Sibos) als Ansprechpartner und Vorbilder rund um den Arbeitsschutz zur Verfügung. Darüber hinaus bietet RWE Workshops an, bei denen die Führungskräfte der Partnerfirmen lernen, ihre Mitarbeiter zu sicherheitsgerechtem Verhalten zu motivieren. Eine Abrundung der Maßnahmen bildet der betriebseigene Arbeitsschutzpreis, der jährlich für Partnerfirmen ausgeschrieben wird.

Um einen bewussteren Umgang mit Arbeitsschutz in den Partnerbetrieben in Gang zu setzen, arbeitet das Unternehmen zudem mit externen Verhaltenstrainern zusammen. Mit Erfolg: Seit der Umsetzung der Arbeitsschutzmaßnahmen sank bei Beschäftigten von Partnerfirmen die sogenannte LTIF-Quote, die die Unfälle pro Arbeitsstunde zählt, um bis zu 80 Prozent. Für Harald Gröner kein Grund zum Zurücklehnen: „Unser Motto lautet: nicht nachlassen, Aufmerksamkeit hochhalten. Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel.“



VORWEG GEHEN

RWE Power AG

Dipl.-Ing. Harald Gröner, Leiter Arbeitssicherheit

Huysenallee 2 . 45128 Essen

Telefon 0201 12-226 25

harald.groener@rwe.com . www.rwe.com



Prozesslösungen | Großunternehmen

Junior Sicherheitspartner

Früh übt sich

Andreas Stihl AG & Co. KG

- > **Gegründet:** 1926 > **Beschäftigtenzahl:** 3.964 (deutsches Stammhaus)
- > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Herstellung von Geräten für die Forst- und Bauwirtschaft sowie die Landschaftspflege

NOMINIERT



Eine Ausbildung bereitet auf das gesamte Berufsleben vor. Warum soll das nicht auch für das Thema Sicherheit gelten? Daher setzt die Andreas Stihl AG & Co. KG bereits bei den Nachwuchstalenten an. „Wir wollen früh den Grundstein für richtiges Verhalten im Betrieb legen und für Arbeitsschutz sensibilisieren“, sagt Ausbildungsleiter Günther Kahn. Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft Holz und Metall sowie einer freien Trainerin erarbeitete er 2011 das Konzept des Junior Sicherheitspartners als Zusatzqualifikation für technische Berufe. In acht Seminartagen eignen sich die Firmenneulinge seitdem bereits im ersten Lehrjahr das Grundwissen zur Arbeitssicherheit an – von der Risikobeurteilung über den Brandschutz bis hin zum Kranbetrieb. Nach einer Projekt-

arbeit geht es in die Praxis. Die Auszubildenden begleiten Fachkräfte für Arbeitssicherheit bei Arbeitsplatzbegehungen, geben Impulse bei Sitzungen und halten im Alltag die Augen offen. Einmal Sicherheitspartner, immer Sicherheitspartner: Auch im zweiten und dritten Lehrjahr bilden Arbeitsschutzaspekte einen Teil der Ausbildung.

Klug vernetzt

Bis zu fünf Lehrlingen ermöglicht Stihl die Qualifikation pro Jahrgang. Das gelingt, weil das Engagement durch die Kooperation mit drei Partnerfirmen und der Berufsgenossenschaft auf mehrere Schultern verteilt wird. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die Nachwuchskräfte über Werkstorgrenzen hinaus etwa über soziale Netzwerke austauschen. „Mich beeindruckt, wie sehr sich unsere Azubis persönlich für den Arbeitsschutz engagieren“, sagt Günther Kahn. „Das ist kein Pflichtprogramm, sondern ein Herzensprojekt.“

STIHL®

Andreas Stihl AG & Co. KG

Günther Kahn, Ausbildungsleiter
Stuttgarter Straße 80 · 71332 Waiblingen
Telefon 07151 26-2259
guenther.kahn@stihl.de · www.stihl.de



Prozesslösungen | Großunternehmen

Gemeinsam stark gegen Stress

Mobilisiert psychische Abwehrkräfte

BK Giulini GmbH

> **Gegründet:** 1823 > **Beschäftigtenzahl:** 1.200 (Standorte Ludwigshafen und Ladenburg) > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Chemische Produktion

NOMINIERT

Die BK Giulini GmbH beliefert Industriekunden mit Produkten zur Herstellung von Lebensmitteln, zur ressourcenschonenden Behandlung von Wasser, zur umweltverträglichen Herstellung hochwertiger Papiersorten, Hilfsstoffe für Farben, Leder oder für den Tunnelbau, Versteifungsmaterialien für Schuhe und vieles mehr. In Deutschland beschäftigt das Unternehmen rund 1.200 Mitarbeiter, davon 940 in der Metropolregion

Rhein-Neckar. „Wir beobachten, dass die psychische Arbeitsbelastung auch in unserer Branche steigt“, so Bernd Koch, Leitende Fachkraft Arbeitssicherheit. „Mit präventiven Maßnahmen, die sich im beruflichen Alltag verankern lassen, wollen wir diesem Trend frühzeitig entgegenwirken.“



Stressfaktoren erkennen und abfedern

Unter dem Motto „Aktion Sicheres Arbeiten“ pflegt BK Giulini bereits seit Jahren eine Kultur der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Neu ist seit 2010 das Programm „Gemeinsam gegen Stress“. Das Ziel: vorhandene psychische Belastungen strukturiert erfassen und Lösungsansätze entwickeln.

Herzstück des Programms sind Mitarbeiter-Workshops, die von eigens geschulten Kollegen moderiert und bis Ende 2014 in allen Bereichen durchgeführt werden. Die Teilnehmer machen zum Einstieg einen sogenannten Impulstest: ein Standard-Fragebogen, der Stressfaktoren aufdeckt und dazu anregt, über Lösungsstrategien nachzudenken. So lassen sich Ist- und Wunsch-Zustand für jede Gruppe identifizieren. Im Anschluss daran erarbeiten die Teilnehmer gemeinsam Maßnahmen, um die Belastungen zu reduzieren. „Mit den Workshops lenken wir die Diskussion rund um Stress in konstruktive Bahnen“, so Bernd Koch. „Es wird also nicht nur geredet, sondern konkret gehandelt. Und die Mitarbeiter merken, dass getroffene Vereinbarungen auch umgesetzt werden.“



BK Giulini GmbH

Dipl.-Ing. Bernd Koch, Leitung Arbeitssicherheit

Giulinistraße 2 . 67065 Ludwigshafen

Telefon 0621 5709-666

bernd.koch@bk-giulini.com . www.bk-giulini.com



Prozesslösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

Sicherheit und Gesundheit für Mitarbeiter Der Gewalt Kontra geben

Jobcenter Hof Stadt

- > **Gegründet:** 2005 > Beschäftigtenzahl: 64
- > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Arbeitsvermittlung und Leistungsgewährung für erwerbsfähige Hilfsbedürftige

PREISTRÄGER

Die kreisfreie Stadt Hof an der nördlichen Spitze Bayerns befindet sich im Strukturwandel – mit der Folge, dass auch Arbeitsplätze vor Ort verloren gehen. Hilfsbedürftige Erwerbsfähige betreut das Jobcenter Hof Stadt, unweit des Bahnhofs. 64 Mitarbeiter vermitteln neue Jobs, prüfen Anträge und gewähren unter anderem Leistungen zum Lebensunterhalt, Unterkunftskosten und Leistungen zur beruflichen Wiedereingliederung. „Unsere Kunden erleben ihre Situation oft als frustrierend. Das kann schnell in aggressives Verhalten umschlagen“, erklärt die Sicherheitsbeauftragte Evelyn Moise. „Mitarbeiter geraten immer wieder in bedrohliche Situationen. Das Spektrum reicht von Beschimpfungen bis hin zu tätlicher Gewalt“, so Moise weiter.

Keine Toleranz für Aggressionen

Unter Federführung von Evelyn Moise hat das Jobcenter ein neues Sicherheitskonzept entwickelt. Basis ist eine gemeinsame Erklärung gegen Gewalt. Alle kritischen Vorfälle werden transparent dokumentiert und verfolgt. „Ein deutliches Signal, dass Beleidigungen und tätliche Angriffe ernste Konsequenzen nach sich ziehen, bis hin zur Anzeige“, sagt Moise. Neue Absprachen sehen vor, dass bei aggressiven Kunden immer mindestens zwei Mitarbeiter im Raum sind; in besonders kritischen Fällen wird im Vorfeld die Polizei informiert. Droht Gefahr, können Mitarbeiter weitere Kollegen und Vorgesetzte per Tastenkombination am Computer oder Telefon zu Hilfe holen. Schulungen, zum Beispiel zum Ersthelfer oder zum Evakuierungshelfer, runden das Konzept ab. „Die Führungsspitze und die Mitarbeiter waren von Beginn an in die Entwicklung eingebunden“, so Moise. „So konnten wir frühzeitig eine hohe Akzeptanz und Beteiligung sicherstellen.“



jobcenter
Hof Stadt

Jobcenter Hof Stadt

Evelyn Moise, Teamleiterin Markt & Integration und Sicherheitsbeauftragte
Äußere Bayreuther Straße 2 . 95032 Hof
Telefon 09281 785-711
evelyn.moise@jobcenter-ge.de



Prozesslösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

Medizinische unterwegsversorgung für Bus- und Berufskraftfahrer Rast-Stopp mit Arztbesuch

SONDERPREISTRÄGER

DocStop für Europäer e.V.

- > **Gegründet:** 2007 > **Beschäftigtenzahl:** 15
- > **Tätigkeitsschwerpunkt:** Verkehrssicherheit

Wer mit einem tonnenschweren Lkw über Europas Straßen fährt, braucht volle Konzentration. Doch was tun, wenn Zähne oder Rücken schmerzen? „Fernfahrer haben den Zeitdruck immer im Nacken“, sagt Rainer Bernickel, der Initiator von DocStop für Europäer e.V. „Viele verzichten auf einen Arzt und hoffen, dass die Tablette aus der Bordapotheke ausreicht.“ Damit Bus- und Berufskraftfahrer sich nicht darauf verlassen oder trotz Schmerzen weiterfahren müssen, bietet DocStop eine medizinische unterwegsversorgung an, die den Fahrern trotz enger Lieferfristen den Praxisbesuch ermöglicht.

Hilfe auf der Durchreise

700 Mediziner bundesweit gehören dem DocStop-Netzwerk aktuell an. Sie behandeln die Bus- und Berufskraftfahrer zeitnah ohne lange Wartezeiten, ohne Zusatzkosten und ohne eine Mitgliedschaft im Verein. Lediglich ein paar Cent für den Anruf bei der DocStop-Hotline fallen an. Die Hotline wird vom ADAC-Truckservice, einem Partner des Vereins, betreut. Dessen Mitarbeiter lotsen die Fahrer zu einer Anlaufstelle, oftmals ein Rastplatz, eine Raststätte, oder zu einem Parkplatz in Praxisnähe.

Jeden Monat nutzen Hunderte Fernfahrer das Angebot. „Wir erleichtern ihnen mit unserem Service den Arztbesuch und schließen mit DocStop eine wichtige Versorgungslücke“, so Rainer Bernickel. „Da der Fernverkehr nicht an der Grenze haltmacht, haben wir DocStop als europäisches Pilotprojekt geplant.“ Bereits jetzt werden die Fahrer in 23 Sprachen betreut, zudem arbeitet der Verein daran, das Angebot in weiteren Ländern einzuführen. Die ersten vier DocStop Points gibt es bereits in Padborg, kurz hinter der dänischen Grenze.

Hotline: 01805-112 024



www.DocStop-online.eu

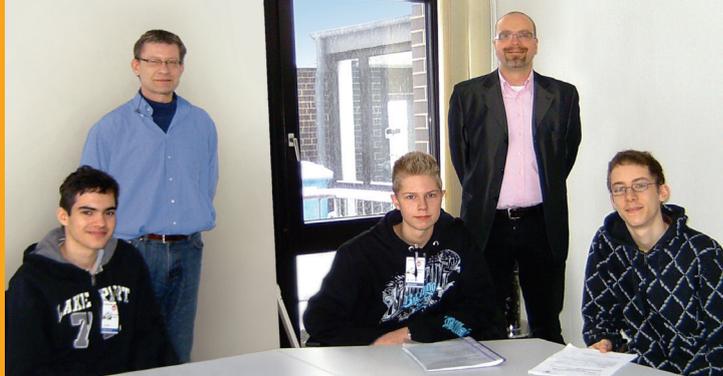
DocStop für Europäer e.V.

Rainer Bernickel, Stellvertretender Vorsitzender

Strontianitfeld 40 . 48308 Senden

Telefon 02598 9182345

rbernickel@t-online.de . www.docstop-online.de



Prozesslösungen | Kleine und mittlere Unternehmen

Arbeitsschutz erleben – je früher, desto besser *Hören, sehen, selber machen*

NOMINIERT

Lehmann & Voss & Co. KG

> **Gegründet:** 1894 > **Beschäftigtenzahl:** 334

> **Tätigkeitsschwerpunkt:** Herstellung, Handel und Distribution von chemischen und mineralischen Produkten und Spezialitäten

Tierärzte, Polizisten, Piloten – Berufe, die bei Schülern seit Jahren hoch im Kurs stehen. Dass auch die Chemiebranche spannende Arbeitsplätze zu bieten hat, wissen die wenigsten. Lehmann & Voss will das ändern: Deshalb lädt das Unternehmen Schüler der Stadtteilschule Poppenbüttel seit 2008 dazu ein, einen Blick in die Fertigungshallen seines Hamburger Standorts Wandsbek zu werfen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Schulkooperation ist das Thema Arbeitsschutz: „Wir möchten, dass die Schüler hautnah mitbekommen, wie Arbeitssicherheit in unserem Unternehmen gelebt wird und warum es so wichtig ist, verantwortungsbewusst mit Stoffen und Stoffgemischen umzugehen“, erklärt Dr. Heiko Thoms, Leiter Sicherheit und Umweltschutz. „Dieses praktische Wissen führt nämlich dazu, dass sie sich intensiver mit dem Thema auseinandersetzen.“

Berufsorientierung zum Anfassen

Bei der rund dreiwöchigen Lerneinheit zum Thema Kunststoffe erarbeiten die Schüler der 9. und 10. Klasse die theoretischen Grundlagen im Schulunterricht. Zusätzlich verbringen die Schüler ein bis zwei Tage vor Ort bei Lehmann & Voss. Dort erhalten sie bei einem Produktionsrundgang unter anderem eine Einweisung in die technischen und organisatorischen Schutzmaßnahmen. Im Laufe der praktischen Phase erfahren die Schüler zudem, wie sie sich sicher im Betrieb und an den Produktionsanlagen bewegen und was sie im Umgang mit Chemikalien beachten müssen. Dieses Wissen ist zugleich eine gute Vorbereitung für Schüler, die im Anschluss daran ein Laborpraktikum bei Lehmann & Voss absolvieren möchten; denn sie müssen vorab eine Sicherheitsprüfung bestehen. Arbeitsschutz, der sich für das Unternehmen auszahlt: Die Unfallquote ist seit einiger Zeit rückläufig und liegt unter dem Branchendurchschnitt.

Lehmann & Voss & Co.



Lehmann & Voss & Co. KG

Dr. Heiko Thoms, Leiter Sicherheit und Umweltschutz

Alsterufer 19 . 20354 Hamburg

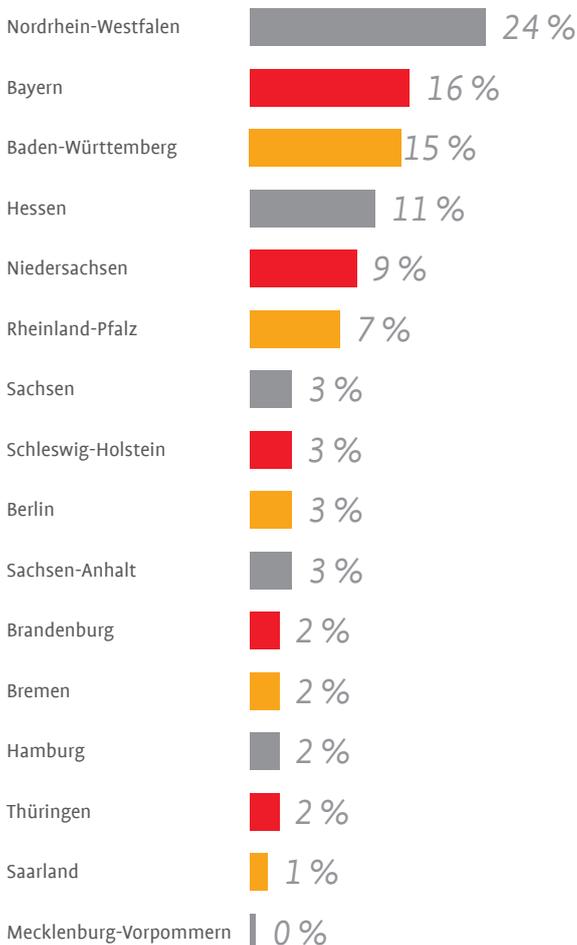
Telefon 040 44197-454

Heiko.Thoms@lehvoss.de . www.lehvoss.de

Im Fokus: Der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2013

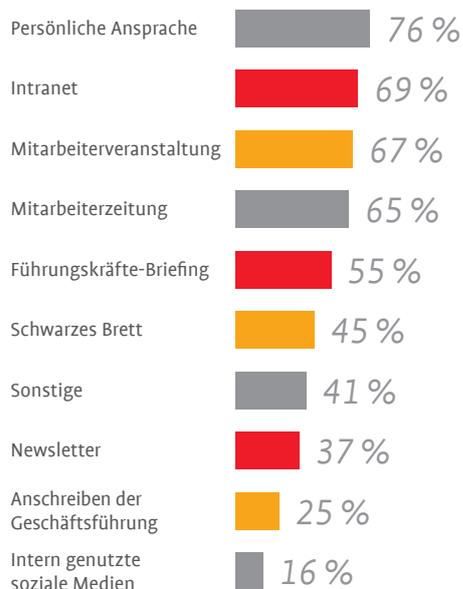
Rund 200 Unternehmen aus ganz Deutschland haben sich in diesem Jahr um den Deutschen Arbeitsschutzpreis beworben und dabei Fragen zu ihrem Engagement beantwortet. Die zentralen Ergebnisse auf einen Blick:

Die Bewerber



In welchem Bundesland ist Ihr Unternehmen ansässig?

Die Ideen



Wie informieren Sie Ihre Mitarbeiter über aktuelle Arbeitsschutzmaßnahmen?



Haben Sie Ihre Idee gemeinsam mit externen Partnern umgesetzt?



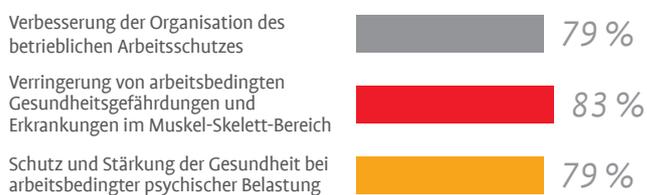
Wird Ihre Maßnahme auch über den eigenen Bereich oder gar über das eigene Unternehmen hinaus aufgegriffen und umgesetzt?

Die Ausrichter

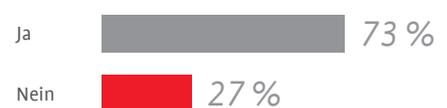
Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), eine dauerhaft angelegte Aktion von Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern, legt den Fokus der Präventionsaktivitäten in den Jahren 2013 bis 2018 schwerpunktmäßig auf die Umsetzung von drei gemeinsamen Arbeitsschutzzielen:

- Verbesserung der Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes
- Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich
- Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung

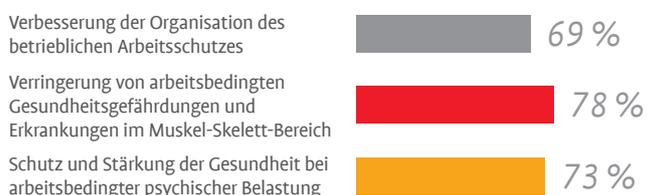
Neben Informationen zum eingereichten Engagement gaben die Bewerber auch Auskünfte zu den GDA-Zielen:



Kennen Sie die aktuellen Schwerpunktthemen der GDA?



Konnten Sie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) bereits vor Ihrer Bewerbung?



Welche der aktuellen GDA-Schwerpunktthemen sind für Ihr Unternehmen wichtig?

Impressum

Herausgeber

Geschäftsstelle der Nationalen Arbeitsschutzkonferenz
Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
Nöldnerstraße 40 – 42
10317 Berlin

Redaktion und Gestaltung

Ketchum Pleon GmbH
Bahnstraße 2
40212 Düsseldorf

Kontakt für Rückfragen/Bewerbung:

Deutscher Arbeitsschutzpreis
Postfach 190209, 53037 Bonn
Tel.: 0228 91514-148
Fax: 0228 210833
E-Mail: info@deutscher-arbeitsschutzpreis.de

Mehr Informationen finden Sie hier:

www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de

Stand: Oktober 2013

Die Ausrichter des Deutschen Arbeitsschutzpreises:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Länderausschuss für
Arbeitsschutz und
Sicherheitstechnik



DGUV
Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung
Spitzenverband